

Jakob auf der Wanderung.

Von Bethel zieh' ich fröhlich fort,
 Gen Morgen nach der Aestern Worf,
 Die Hütten Labans zu begrüßen.
 Die liebe Heimath schwindet fern,
 Doch ist die Welt auch hier des Herrn;
 Er bahnt die Straße meinen Füßen,
 Entläßt mich hier, empfängt mich dort —
 So zieh ich froh von Bethel fort.

Die Sonne sank in's Meer hinein,
 Mein Haupt sank auf den kalten Stein
 Im Lager unter Mandelbäumen.
 Und hat der Wind durch's Laub gebraust,
 Und nah die wilde Brut gehaust:
 Ich hört' es nicht in sel'gen Träumen.
 Mein Herz umfing ein heller Schein,
 Sank auch die Sonn' in's Meer hinein.

Die Leiter stieg gen Himmel an,
 Und auf und ab die Strahlenbahn
 Ein Engelheer mit hellen Schwingen.
 Hoch auf der Silberspitze stand
 Der Väter Gott im Lichtgewand,
 Mit Blicken, die mich noch durchdringen;
 Er sprach zu mir — als Lobesbahn
 Stieg da die Leiter himmelnan.

Mein Reichthum ist mein Wanderstab. —
 Wie klang Jehovas Wort herab,
 Daß er mir dieses Land will geben!
 Ein armer Fremdling zieh' ich durch,
 Wo künftig meines Namens Burg
 Sich weithin herrschend soll erheben.
 Hier ist mein Reich! Ist meine Hab'
 Auch späthhin nur ein Wanderstab.

Kein Weib ist meiner Hand vertraut.
 Ich pilgre hin, mir eine Braut
 Als Gast am Väterheerd zu werben.
 Doch wie der Staub auf Erden weht,
 Nach allen Winden ausgefät,
 Verheißt des Höchsten Mund mir Erben.
 Der Alles lenkend niederschaut:
 Er ist's, der mir ein Weib vertraut.

Wie dort in dunkler Morgenglut
 Verborgen noch die Sonne ruht,
 War mir ein Wort in seinen Worten.
 In Jakob's Samen ist bestellt
 Ein Segen für die ganze Welt:
 So scholl es aus des Himmels Pforten.
 Doch wahrlich ja! Die Sonne ruht
 In der Verheißung Morgenglut.

Hier liegt der Löw' am Waldesborn,
 Es droht daheim mir Esau's Zorn,
 Und vor mir schwebt der Fremde Grauen,
 Der in der Höh' ist meine Wehr,

Und bringt mich schirmend hin und her; nicht
 Ich soll die Aesten wiederschauen,
 Er trägt mich über Fels und Dorn,
 Und Ungeheur am Waldesborn.

Mein Bethel du! Mein Gotteshaus,
 Von dem ich heut gezogen aus,
 Wo Gott mir seinen Trost beschieden!
 Dich weiht' ich und den Lagerstein
 Zum Denkmal seiner Führung ein,
 Und wandre nun in reichem Frieden.
 Sein Arm erbaut vor Grimm und Graus
 Ein Bethel mir, ein Gotteshaus.